

1997 | Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom

Das Bewegungstheater zum Spannungsfeld zwischen Individualität und Gruppenzwang, das von Irene Schmidtmer geleitet wurde, entstand im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufe 9/10 und wurde ausgezeichnet mit einem Förderpreis während der hessischen Schultheatertage 1997 in Seligenstadt.

Günter Wagner (Redakteur der Theaterzeitung 'Fundus') schreibt:

„Es war das kürzeste Stück des HSTT (Hessisches Schultheatertreffen, d.R.), aber auch eines der eindrucksvollsten. ... es lag vor allem daran, dass die Schülerinnen, die es aufführten, außerordentlich exakt spielten und sehr wirkungsvoll präsent waren. Mit den Mitteln des Tanztheaters griffen sie die alte Frage auf: Wie weit möchte ein Mensch Individualist sein und wie weit möchte oder muss er sich in die Menge einordnen und sich ihr anpassen? Am Anfang standen die 13 Mädchen, scheinbar völlig gleich gekleidet in Jeansjacken und -hosen, in einer lockeren Formation ziemlich weit entfernt von den Zuschauern auf der weiten Rasenfläche. Sie sahen aus wie eine Gruppe von Soldaten oder Arbeitern, uniform, austauschbar. Doch als die Musik einsetzte, zeigte sich, dass sie Individuen waren, jede mit eigenem Verhalten, eigenen Träumen, Zielen. Das wurde verdeutlicht durch individuelle Bewegungsabläufe, die sich immer wiederholten, sich gegen einander verschoben, so dass so etwas wie ein serielles Muster daraus wurde. Doch ein Zeichen der Gleichförmigkeit? Die ergriff sie dann vollends, als eine Welle gleicher Bewegungen durch die Gruppe lief, eine Spielerin nach der anderen erfasste, einsog und aus den Individuen eine Masse machte, die mit maschinenmäßigen Bewegungen vorrückte ... Gegen die Gleichförmigkeit dieser Masse hatten zwar einzelne versucht, eine individuelle Haltung zu bewahren, aber sie waren sofort wieder einbezogen worden. ... Die Gruppe hatte offensichtlich sehr intensiv an den an sich einfachen Bewegungsmustern geübt, so dass sie sehr flüssig und eindeutig wurden, Schwierig für die Zuschauer war, dass die Gruppe am Anfang, als sie noch individuelles Verhalten zeigt, schon so uniform aussah. ... Die Gruppe wollte eigentlich darstellen, wie man durch nichtkonformes Verhalten Freude und Vergnügen und Lebensqualität gewinnt. Aber der Auftritt der Masse war so stark, dass man eher den Eindruck hatte, dabei fühlten sich die einzelnen am wohlsten. Und es ist eben wirklich für den Menschen nicht einfach, sich zwischen einem offenen, aber gefährlichen Leben in der Individualität und dem Geborgensein in der Menge zu entscheiden. Die Gruppe machte es sich am Ende zu leicht, ein paar bunte Kleider anzuziehen löst dieses Problem nicht. G.W.

(aus: Theaterzeitung 'Fundus', hrsgg. von der Landesarbeitsgemeinschaft f. d. Darstellende Spiel an den Schulen Hessens e.V., Nr. 3/1997)

Kursleiterin Irene Schmidtmer über ihre Arbeitsweise und das erste Theater-Projekt

Im Juni 1997 nahm der Wahlpflichtkurs "Bewegungstheater" der Viktoriaschule unter Leitung von Irene Schmidtmer erfolgreich am Hessischen Schultheatertreffen in Seligenstadt teil. Im Februar wurde im Rahmen des Wahlpflichtbereiches der Klassen 9 und 10 erstmalig auch Bewegungstheater angeboten. Im Unterschied zu Sprech- und Musiktheater transportiert hier der menschliche Körper im Wesentlichen Informationen, Gefühle, Probleme und Botschaften zum Zuschauer. Stimme wird nur nachrangig eingesetzt. Stilelemente des Tanztheaters werden benutzt, sofern die tänzerische Bewegungsqualität der Gruppe dafür ausreicht. Nach einem halben Jahre des Experimentierens und Probens mit unserem Körper wagten wir uns zu Beginn des letzten Schuljahres an die Gestaltung eines eigenen Projekts. Der Themenbereich, der die 15 Schülerinnen (männliche Wesen haben den Weg zu dieser Theaterform bisher leider noch nicht gefunden) besonders ansprach, war im Spannungsfeld

zwischen Individualität und Gruppenzwang zu suchen. >In einigen Stunden setzten wir uns theoretisch mit einer Spielidee, einem roten Faden auseinander. Wichtige Fragen wurden aufgeworfen. Wie zeige ich meine Individualität? Welches sind Symbole der Vermassung? Welche Bewegung verdeutlicht eine Sogwirkung? Der Beantwortung dieser Fragen näherten wir uns mit intensiver Improvisationsarbeit - und Schritt für Schritt nahm ein Stück Gestalt an. In dieser Intensivphase erhielt ich als Leiterin durch Zufall den Tipp, wir sollten uns doch mit unserer Arbeit für die Teilnahme am Hessischen Schultheatertreffen in Seligenstadt bewerben. So kam es, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums dieser Theatertage unsere Arbeit mehrmals im Verlauf von fünf Monaten begutachtete und uns endlich die Einladung übermittelte, unser Stück im Juni 1997 in Seligenstadt einer breiten Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Mit der Teilnahme war ein Förderpreis von 2000,- DM der Sparkassenkulturstiftung verbunden. Dieser Betrag kommt nun der zukünftigen Theaterarbeit der Viko zugute. Aus ganz Hessen wurden sieben Produktionen aus dem Sekundarbereich I und fünf Arbeiten der Oberstufe ausgewählt - und wir waren dabei! Bleibt noch zu erwähnen, dass wir bei unserer Arbeit und besonders während der Theatertage viele wichtige und prägende Erfahrungen gemacht haben.